



# HESSSEN PLAN

**MEIN HESSEN VON MORGEN.**

Thorsten Schäfer-Gümbel

... Mein Hessen von morgen .....	3
... Hessen – Unser Zuhause .....	5
... Hessen – Wie wir Zukunft jetzt gestalten .....	15
... Hessen – Wir alle gemeinsam .....	24
... Mein Hessenplan+ .....	33

## Mein Hessen von morgen

Ich habe einen Plan für das Hessen von morgen. Georg-August Zinn hat in den 1960er Jahren mit dem Großen Hessenplan einen Aufschwung bewirkt, von dem wir heute noch zehren. An diese Tradition will ich mit meiner SPD anknüpfen. Gute Bildung, bezahlbarer Wohnraum, Innovation, wirtschaftlicher Aufschwung, Zusammenhalt, soziale und öffentliche Sicherheit und die Modernisierung der Infrastruktur gehören zusammen – das alles macht ein Zuhause aus. Unser Zuhause.

Im Folgenden benenne ich zentrale Herausforderungen, vor denen unser Land im nächsten Jahrzehnt steht. Der Hessenplan+ ist mehr als ein tagesaktuelles Rezeptbuch für die kommende Legislaturperiode. Er ist meine Vision für das Hessen von morgen und übermorgen. Ich will Wege zeigen, wie wir die Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts als politische Gestaltungsaufgaben begreifen können und wie ich als Ministerpräsident diese zum Wohle der Menschen angehen werde.

Wenn man einen Weg gehen will, muss man zunächst wissen, was das Ziel ist. Das ist mein Hessenplan+.

Im Zentrum steht mein Anspruch, dass alle Menschen in Hessen die gleichen Lebenschancen haben. Die Teilhabe an Bildung, Mobilität, Kultur, Gesundheit, Pflege, beruflicher Unabhängigkeit und Mobilität darf weder vom Einkommen noch vom Wohnort abhängen. Alle Hessinnen und Hessen haben ein gutes Leben verdient, egal, in welchem Stadtteil einer Stadt sie wohnen, ob sie in einer Metropolregion leben oder in unseren Dörfern zu Hause sind. Deswegen müssen wir verhindern, dass sich Städte spalten und Ballungsräume sowie ländlicher Raum weiter auseinanderentwickeln. Dies ist folglich auch ein Plädoyer, unsere Städte und Regionen nicht gegeneinander auszuspielen. Viele Menschen auf dem Land befürchten, von der Politik vernachlässigt und abgehängt zu werden. Für sie ist dieses Bekenntnis ein wichtiges Signal: Vielfalt macht unser Bundesland aus.

Ein gutes Zuhause macht aber noch viel mehr aus. Finde ich einen Job in meiner Nähe? Lernen unsere Kinder das Richtige für die Zukunft? Habe ich genug Zeit für die Familie?

Fühle ich mich sicher dort, wo ich wohne, und kann ich optimistisch in die Zukunft schauen? Fühle ich mich mit meinen Anliegen gehört? Das sind zentrale Fragen für mich. Denn unser Hessen befindet sich im Wandel. Wo immer ich unterwegs bin, erlebe ich, wie sich der gesellschaftliche, globale und digitale Wandel auf unser Leben auswirkt. Leben, Wohnen und Arbeiten werden in Zukunft anders aussehen, als wir es früher gekannt haben und heute gewohnt sind. Davor muss niemand Angst haben.

Denn trotz oder gerade wegen aller Herausforderungen, vor denen wir stehen: Ich bin der festen Überzeugung, wir können den Wandel gestalten. Diese Veränderungen können eine Chance sein, das Leben vieler zu verbessern. Wir können Zukunft jetzt machen – optimistisch, zupackend und mutig. Meine Ziele und den Weg dahin möchte ich hier darlegen.

Dazu gehört auch Zusammenhalt. In Zeiten, die immer stärker vom Gegeneinander geprägt sind, gebe ich ein neues Integrationsversprechen ab, das auf Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität aufbaut. Dies ist die Kraft, die mich und meine Politik antreibt.

Der folgende Hessenplan+ ist meine Vision des Hessens von morgen. Manches mag nach Zukunftsmusik klingen. Aber die Herausforderungen in Hessen sind groß. Hessen kann nicht einfach so ambitionslos weitermachen wie in den letzten 19 Jahren unter einer CDU-geführten Landesregierung. Hessen muss heute die Weichen für die Zukunft stellen und die zentralen Trends wie die Digitalisierung, eine nachhaltige Verkehrswende und bezahlbaren Wohnraum mutig angehen. Wir müssen jetzt an Lösungen für morgen und übermorgen arbeiten – mit strategischem Weitblick statt Flickschusterei in Einzelprojekten. Ich verachte keineswegs die kleinen Fortschritte, aber jeder Wandel braucht die großen Ideen, die unser Land nachhaltig zum Guten verändern und es zukunftsfest machen.

Hessen braucht den politischen Wandel. Ich stehe dafür ein mit diesem Hessenplan+.

## Hessen – Unser Zuhause

Mein Hessen von Morgen macht zukunftsweisende Politik für die Städte UND die ländlichen Räume. In meinem Hessen von morgen hat jeder die gleichen Chancen. Die Schulen sind auf dem Land genauso gut wie in der Stadt. Die Menschen können sich ihr Zuhause so gestalten wie sie es möchten, statt jede Wohnung nehmen zu müssen, die noch frei ist. Mein Ziel ist, dass niemand mehr als ein Drittel des Einkommens für die Miete ausgeben muss. Es gibt bezahlbaren Wohnraum für alle Menschen in der Stadt, durchmischte Quartiere, in denen sich alle willkommen und sicher fühlen und keine Verdrängung aus den Innenstädten. Es gibt keine Landflucht, weil unsere Dörfer lebenswert sind. Dorfgemeinschaften halten zusammen.

“*Eine Wohnung ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Das Haus, in dem wir leben, ist unser Zuhause, das uns prägt. Wohnen ist eines der großen Themen meines eigenen Lebens. Ich war fünf Jahre alt, als meine Familie nach Gießen in die Nordstadt zog; in eine kleine Wohnung direkt an der Durchgangsstraße. Meine zwei Brüder und ich hatten ein gemeinsames Zimmer: Acht Quadratmeter für drei Jungs. Wenig Platz, aber es war unser Zuhause. Ich weiß daher, wie wichtig ein bezahlbares Zuhause für alle ist.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

Heute lebe ich mit meiner Familie in Lich. Dort bin ich vorwiegend Vater, Ehemann, Nachbar, Mitglied im Förderverein Basketball und vieles mehr. Ich weiß, wie wichtig die Gemeinschaft vor Ort ist.

**„Bezahlbarer Wohnraum ist zur sozialen Frage geworden“**

Unsere Städte in Hessen wachsen. Mieten und Eigentumspreise explodieren. Zugleich hat sich in 19 Jahren CDU-Regierung die Zahl der Sozialwohnungen mehr als halbiert. Das Land hat nicht ausreichend gebaut und die Landesregierung Land für den kurzfristigen Profit verkauft, anstatt Grundstücke für den Wohnungsbau zu reservieren.

Bezahlbarer Wohnraum ist damit zur sozialen Frage geworden. Steigende Mieten sind mittlerweile auch für Menschen mittleren Einkommens eine existenzielle Bedrohung. Diese Gestaltungsaufgabe wird für mich als Ministerpräsident absolute Priorität haben.

Ich will eine umfassende Bau- und Wohnraumoffensive in Angriff nehmen. Nicht Sonntagsreden entspannen den Mietmarkt, sondern Bagger, Kran und Betonmischer. Es muss öffentlich geförderten Wohnungsbau überall in Hessen geben.

**Wir fangen u. a. mit folgenden Maßnahmen an:**

- 100 Mio. Euro pro Jahr zusätzlich aus Landesmitteln für den geförderte Wohnungsbau. Pro Jahr entstehen so mindestens 6.000 neue Wohnungen in Städten und Landkreisen mit angespannten Wohnungsmärkten. Landeseigene Flächen werden bevorzugt für den Wohnungsbau eingesetzt und nicht, um die Landeskasse zu füllen.
- Wir bauen die Preis- und Sozialbindung öffentlich geförderter Wohnungen aus: Die Bindungszeiten und die Nachwirkung der Bindung bei vorzeitig abgezahlten Darlehen werden wieder verlängert.
- Mit Kompetenzen aus einer Hand und Kostensenkungen fördern wir den privaten Wohnungsbau: Wir bündeln alle Zuständigkeiten für den Wohnungsbau und die Landesentwicklung in einem Ministerium und schaffen die Grundlage für modulares und serielles Bauen. Damit beschleunigen wir den Wohnungsbau.

Und ich will manches festgefügte Bild in den Köpfen hinterfragen. In Städten sind schon heute Single- und Zwei-Personen-Haushalte dominant. Förderprogramme sind aber häufig noch auf Vier-Personen-Haushalte ausgerichtet. Das müssen wir ändern. Ich will, dass wir uns in Zukunft noch viel stärker mit verdichtetem Bauen in den urbanen Zentren beschäftigen. Aber klug, sodass die Lebensqualität in den Vierteln auch für die Mieterinnen und Mieter, die schon da sind, steigt. Als Beispiele sehe ich hier Wohnungen über Supermärkten. Fläche, die es schon gibt und die wir einfach effizienter nutzen können. Warum leisten wir uns riesige Parkflächen unter freiem Himmel, statt auch hier Wohnraum darüber zu bauen? Nutzen wir die Entwicklungschancen

doch für eine Renaissance der architektonischen Kreativität, die wie einst „Bauhaus“ Funktionalität, Bezahlbarkeit und Lebensqualität verbindet. Mein Minister für Wohnen und Landesentwicklung wird daher einen „Bau-Senat“ mit Architekt(inn)en, Stadtplaner(inne)n und Expert(inn)en aus der Zivilgesellschaft berufen und beraten, wie wir das Stadtleben in Hessen attraktiver und vor allem erschwinglicher machen können und gleichzeitig die Lebensqualität erhöhen.

Ich werde eine neue Bodenpolitik des Landes Hessen etablieren. Zunächst katalogisieren wir alle für den Wohnungsbau mobilisierbaren Flächen. Dann nutzen wir die öffentliche Hand, um Grund und Boden – und damit Mietwohnungen – schrittweise dem Druck des Marktes zu entziehen. Stattdessen vergibt das Land künftig nach dem Erbbauprinzip. Wenn verkauft wird, dann an das beste Konzept, statt den höchsten Preis. Die Erlöse fließen direkt zurück in den Wohnungsbau. Als Land machen wir das sofort, und die Kommunen werden wir dabei unterstützen, es auch so zu machen. Mehr Boden in öffentlicher Hand bedeutet echte Handhabe des Landes für die Schaffung bezahlbarer Wohnungen.

All das dient der Entspannung am Mietmarkt. Doch das Wachstum der Städte stellt auch steigende Anforderungen an die Mobilität. In meinem Hessen von morgen ist die „Stadt der kurzen Wege“ Wirklichkeit geworden: Wohnen, Leben und Arbeiten ohne viel Zeitverlust auf dem Weg. Das ist natürlich vor allem eine Herausforderung für die Verkehrsinfrastruktur.

Dieses Hessen von morgen ist eine große Aufgabe, die nur durch die richtigen politischen Rahmenbedingungen gelingen kann und die Zeit brauchen wird. Ich freue mich darauf.

“ *Allen Menschen die Bedingungen für ein gutes, sie erfüllendes Leben bereitzustellen, ist für mich die wichtigste Aufgabe von Politik. Wo das nicht gelingt, wo sich der Staat zurückzieht, hat das verheerende Folgen. Eine Studie, über die ich viel nachgedacht habe, hat Menschen in Regionen befragt, in denen das Vertrauen in Politik stark zurückgeht. Es wurde gefragt: Wo drückt der Schuh? Die Antworten zeigen: Dort, wo es keinen*

*Arzt und keinen Briefkasten mehr gibt, wo das Bürgerhaus schließt, der Bus am Samstag um 16 Uhr das letzte Mal fährt, steigt der Anteil derer, die sich vergessen fühlen. Auch deshalb müssen wir für gleiche Lebensverhältnisse in Stadt und Land sorgen. Auch deshalb brauchen wir einen starken Staat und umfassende öffentliche Daseinsvorsorge. Wo das Vertrauen verloren geht, wankt auch die Stabilität der Demokratie.*

*– Thorsten Schäfer-Gümbel*

**„Wir brauchen einen starken Staat und umfassende öffentliche Daseinsvorsorge.“**

In meinem Hessen von morgen ist das Leben auf dem Land genauso attraktiv wie in den Städten. Junge Leute sehen ihre Zukunft mit Freude auf dem Dorf – denn dort gibt es Arbeitsplätze genauso wie eine blendende Infrastruktur. Niemand klagt über Funklöcher, jeder hat Glasfaser. Die gesundheitliche Versorgung auf dem Land kann sich mit jeder hessischen Stadt messen. Meine Vision für Hessen ist, dass ältere Leute Unterstützung bekommen beim Einkauf oder beim Weg zu den Enkeln.

Doch im Moment stellt sich die Situation auf dem Land oft wie folgt dar: Größere Entfernungen zum Arbeitsplatz, zur Schule, aber auch vom Wohnhaus zum Einkaufen, zum Arzt oder zum Kino erfordern hohe Mobilität im Alltag. Ist kein Auto verfügbar, ist das ein Problem. Vor allem der Rückzug von Infrastruktur erschwert das tägliche Leben: Läden, Gastronomie, Banken, Ärzte finden sich oft nur noch in den Hauptorten. Und es gibt auch immer weniger Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten. Dazu kommt die Landflucht, weil viele junge Leute in die Städte ziehen auf der Suche nach Ausbildung, Studium, Job oder Liebe. Leerstand und Verfall machen die Dörfer unansehnlich. Die Lebensqualität sinkt, die Spirale verstärkt sich.

**„Wir bringen Behörden aufs Land.“**

Als Ministerpräsident will ich ganz gezielt Arbeitsplätze in den ländlichen Raum bringen. Natürlich kann auch ein Sozialdemokrat nicht einfach den Unternehmen sagen, wo sie Jobs schaffen sollen. Aber bessere politische Rahmenbedingungen und förderpo-



litische Anreize können wir schaffen. Und wir werden Behörden aufs Land bringen oder neue Einrichtungen gleich im ländlichen Raum ansiedeln. Wir brauchen mehr Dezentralisierung.

Und auch die Versorgung mit technischer Infrastruktur (Breitband, Glasfaser) ist von genauso immenser Bedeutung wie gute Straßen und Mobilität.

### **Keine Privatisierung der Daseinsvorsorge**

Neben der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Daseinsvorsorge das große Thema in den ländlichen Gebieten. In meinem Hessen von morgen haben alle Bürgerinnen und Bürger ein Recht auf die flächendeckende Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen zu sozial verträglichen Preisen und in zumutbarer Entfernung. Das umfasst die Versorgung mit Energie, Wasser, Breitband/Glasfaser, Nah- und Fernverkehr, Post, Abfall und Abwasser. Aber auch Kultur, Bildung, Betreuung, Pflege und medizinische Versorgung. Und in meinem Verständnis auch Mobilität. Ganz klar: Öffentliche Daseinsvorsorge ist Aufgabe des Staates, denn dafür zahlen wir Steuern. Sie darf nicht ungeschützt den Regeln des Kapitalmarktes und des Wettbewerbs unterliegen, denn Daseinsvorsorge betrifft die Lebensqualität aller. Deshalb bin ich strikt gegen jede Privatisierung in diesem Bereich.

*“ Aus vielen Gesprächen vor Ort weiß ich, dass Einrichtungen der Daseinsvorsorge für die ländliche Entwicklung wichtig sind. Dörfer, die über eine Grundschule oder einen Kindergarten verfügen, berichten von den positiven Auswirkungen für die gesamte Entwicklung des Dorfes. Familien bleiben vor Ort bzw. siedeln sich in diesen Dörfern an. Und andersherum: Schließt die Schule, ändert sich auch das öffentliche Nahverkehrsangebot. Denn der Busverkehr orientiert sich zu großen Teilen am Schülerverkehr. Deshalb müssen wir alles tun, um Einrichtungen in der Fläche zu halten oder neu zu etablieren.*

*– Thorsten Schäfer-Gümbel*

### **Erste Schritte werden in der kommenden Legislatur sein:**

- Die ländlichen Räume bekommen eine professionelle Vertretung – auch gegenüber der Landesregierung. Ich werde ein unabhängiges Forum für den ländlichen Raum etablieren.
- Wir führen ein Vorhalteprinzip für Infrastruktur ein. Das verpflichtet den Staat, die Daseinsvorsorge vor Wirtschaftlichkeit zu stellen.
- Die HessenAgentur unterstützt unsere Dörfer aktiv bei der Innenentwicklung, beschreibt räumliche Potenziale und richtet Förderung darauf aus – damit sich unsere Dörfer harmonisch entwickeln und attraktive Ortskerne bestehen bleiben.

### **Neue Wege in der Dorfentwicklung**

Aber in den ländlichen Räumen stellen sich auch übergeordnete Fragen: Wie verändern sich Engagement und Teilhabe, und was bedeutet dies für die Dorfgemeinschaft? Wie gehen wir in den Gemeinden mit Integrationsfragen um? Wie können wir Menschen ermöglichen, möglichst lange zu Hause zu wohnen, auch bei Pflege- und Unterstützungsbedarf? Wo findet Begegnung statt, wenn Alltagstreffpunkte weniger werden? All dies sind soziale Fragen.

Deshalb will ich neue Wege in der sozialen Dorfentwicklung gehen. Ein besonders weitreichender Ansatz ist hier die Idee der „Sorgenden Gemeinschaft“, die z. B. in der Evangelischen Kirche diskutiert wird. Auch „Dorfaktivierer“ – vergleichbar mit Quartiersmanagementansätzen in den Städten – können Impulse für die ländliche Entwicklung geben und gemeinsam z. B. mit der Gemeindeverwaltung Zusammenhalt im Dorf gestalten.

Die gesundheitliche Versorgung auf dem Land funktioniert in meinem Hessen von morgen von Grund auf anders. Warum nicht das erfolgreiche Modell der „Gemeindegewesin Plus“ aus Rheinland-Pfalz auf Hessen übertragen? Eine ausgebildete Fachkraft besucht Menschen und kann in Absprache mit einem Arzt oder zur Vorbereitung eines Praxisbesuchs Aufgaben im Gesundheitsbereich übernehmen.

Die Fachkraft ergänzt dabei die ärztliche Versorgung mithilfe telemedizinischer Unterstützung, ersetzt sie aber nicht. Gerade in Gegenden mit wenigen Ärzten haben wir die gesundheitliche Entwicklung von Menschen so besser im Blick. Die Gemeindegewerkschaft Plus hilft aber auch bei der Organisation des Lebens – vom Mittagstisch über Fahrgelegenheiten zum Chor bis zu ersten Schritten in die Pflege. Eine Idee, die Menschen länger zu Hause leben lässt, Vereinsamung etwas entgegengesetzt und Teilhabe überall im Land ermöglicht.

Und warum schaffen wir nicht neue Begegnungsräume in unseren Ortschaften, wenn sich Gaststätten zurückziehen und Kirchen immer weniger Mitglieder haben? Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser haben bei uns in Hessen eine besondere Geschichte. Dort wurde Alltag und Versorgung organisiert, hier fanden Feste und Familienfeiern statt, hier wurden die Belange des Dorfes diskutiert und geregelt. Ich wünsche mir eine Renaissance der Bürgerhäuser – mit einem Konzept für das 21. Jahrhundert. Mit gegenseitigen Schulungen zwischen Jung und Alt zu neuen Technologien, aber auch auf digitalen Plattformen, um Hobbys, Interessen oder Unterstützung abzufragen. Das digitale Bürgerhaus kann beides sein. Es ist aber vor allem ein Raum zur Begegnung und zum Austausch. Und davon gibt es zu wenige in Hessen.

### Schulen öffnen Türen – Aufstieg für alle

“*Meine Geschwister und ich haben bereits früh gearbeitet. Eigentlich sollte ich wie meine Brüder nicht an die Uni, sondern Geld verdienen. Doch mein Lehrer hat sich sehr dafür eingesetzt, dass ich studieren durfte. Ihm verdanke ich viel und es hat mich geprägt, wie Menschen sich für andere einsetzen können. Das Studium hat mir viele Türen geöffnet und Chancen ermöglicht. Das will ich weitergeben. Der Schlüssel ist ein Bildungssystem, das jedem gleiche Chancen garantiert.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

In meinem Hessen sind Kinder die Großen. Die Suche nach einer Kita ist genauso wenig ein Problem wie die Nachmittagsbetreuung. Bildung ist für alle kostenlos und zugleich von hoher Qualität. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Tochter eines Maurers in meinem Hessen von morgen Abitur macht, ist genauso hoch wie bei ihrer Freundin, deren Vater Lufthansa-Kapitän ist.

Gutes Leben und gleiche Chancen für alle. Unsere Kinder sollen alles werden können – und wir begleiten sie auf diesem Weg. Kostenlos, mit hoher Qualität. Da leben die Astronauten, Start-up-Gründerinnen und Nobelpreisträger der Zukunft genauso wie Menschen, die Freude an ihrem Handwerk haben, sich in Pflegeberufen Zeit für andere Menschen nehmen oder mit dem Taxi von A nach B bringen.

Es ist mir ein Herzensanliegen, seitdem ich Politik mache, endlich die Gebühren für Bildung vollständig abzuschaffen, von der Kita bis zum Master bzw. zur Meisterprüfung. Bildungserfolg ist eine Frage von Fleiß, Unterstützung und Talenten – und darf nicht länger vom Geldbeutel der Eltern abhängen oder von der Postleitzahl des Wohnortes. Das kann auch durch Ganztagschulen gelingen – wenn Kinder zu Hause sind, sollten sie mit Freunden spielen oder Zeit mit der Familie verbringen und keine Hausaufgaben machen. Natürlich müssen wir auch in die Qualität der Einrichtungen investieren und die Ausbildung des Lehr- und Fachpersonals weiter verbessern. In meinem Hessen von morgen geht es übrigens auch den Lehrerinnen und Lehrern gut. Gute Bezahlung und faire Arbeitsbedingungen motivieren. Ausreichend Personal sorgt dafür, dass keine Unterrichtsstunden mehr ausfallen müssen.

### **Schulen sind Orte zum Experimentieren**

Kreativität, Offenheit, Neugierde und Spaß am Lernen. Um das zu erreichen, müssen wir zuerst die Frage beantworten, welche Kompetenzen junge Menschen am Ende ihrer schulischen Ausbildung erlangt haben sollten, um gerüstet zu sein. Ich will eine stärkere Projektorientierung in der Schule und neue Ansätze, die unsere Kinder auf das Leben und Arbeiten im digitalen 21. Jahrhundert vorbereiten. Methoden wie Design Thinking, die neue Denkmuster schaffen. Allzu häufig geht es in unseren Bildungsdebatten um

technische, organisatorische Fragen. Die inhaltliche Konzeption von Ausbildungen hingegen ist selten Thema. Ich will, dass unsere Kinder eine grundlegende Bildung erhalten, fächerübergreifend lernen, ausprobieren statt auswendig pauken. Und dabei nicht vergessen, was Gemeinschaft, Gesellschaft, Zusammenhalt bedeutet und wie man sich darin verhält.

An unseren Schulen von morgen bröckelt nicht der Putz, sondern sie sind Orte zum Experimentieren und um Freunde zu treffen, zum Coden und Sprachenlernen wie zum Sporttreiben. Unsere Kinder sollen nicht wie Roboter agieren müssen. Sie werden in der Zukunft vor allem kreativ und interdisziplinär arbeiten. Ich will, dass sie über den Tellerrand schauen können, interdisziplinär denken, Debatten bestreiten können und sich in der modernen Gesellschaft zurechtfinden. Auch in Zukunft werden die Kids Mathe und Deutsch lernen, aber eben auch, wie die digitale Welt aufgebaut ist.

Und ich will die Digitalisierung des Unterrichts vorantreiben: Medien- und Digitalkompetenz als neuen Lerninhalt für alle Schulformen; Förderung des selbstbewussten und kreativen Nutzens der Neuen Medien, aber auch die Vermittlung von Risiken wie Suchtverhalten, Mobbing, gewaltverherrlichende Inhalte. Lehr- und Lerninhalte sind für alle offen und transparent im Netz zugänglich.

Wir wollen kein Kind mehr ohne Abschluss aus der Schule entlassen und allen eine Ausbildungsmöglichkeit garantieren. Ich will das Bildungssystem öffnen: für alle.

#### **Wir fangen damit an:**

- Wir machen Bildung kostenfrei, von der Kita bis zum Master/zur Meisterprüfung. Vollständig.
- Wir bauen echte Ganztagschulen massiv aus. 50 neue Ganztagschulen in den nächsten fünf Jahren. Die CDU hat gerade mal eine pro Jahr geschafft.
- Wir schaffen eine Ausbildungsgarantie für alle Menschen unter 35 Jahren.
- Wir stärken die berufliche Bildung an den Gymnasien. Und wer nach der Schule eine Ausbildung absolviert, bekommt die gleiche Anerkennung und Unterstützung wie Studierende.

Nach 19 Jahren CDU-geführter Landesregierung werden wir viele Weichen in Hessen neu stellen müssen. Dafür haben wir den Mut und einen Plan.

## Hessen – Wie wir Zukunft jetzt gestalten

Menschen arbeiten bei Fraport und Opel, in der Bäckerei um die Ecke und an der Kasse des Supermarktes. In Rechtsanwaltsbüros und in Krankenhäusern, am Fließband und im Handwerk wird Zukunft gemacht. Mit den Händen und dem Kopf schaffen Hessinnen und Hessen eine finanzielle Grundlage für sich und ihre Familien. Deshalb muss Arbeit zuallererst gut bezahlt sein – dank hoher Mindestlöhne und starker Gewerkschaften. Arbeit ist aber auch Teil unserer Identität und hat viel mit Würde und einem selbstbestimmten Leben zu tun. Aus unserem Beruf ziehen wir Anerkennung, auch Freundschaften entstehen. Doch unsere Arbeitswelt wird sich ändern, und zwar recht schnell – durch neue Technologien, digitale Prozesse, aber auch wegen des stärker werdenden Wunsches nach ausgeglichener Work-Life-Balance. Ich will ein Ministerpräsident sein, der in dieser Entwicklung die Chancen für Hessen erkennt und sie ergreift.

### **Digitale Dividende für die Beschäftigten**

In meinem Hessen von morgen werden wir die Digitalisierung so nutzen, dass die Vorteile vor allem den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zugutekommen. Ich will, dass aus dem technologischen Fortschritt sozialer Wohlstand für alle wird. Sozialdemokraten haben die Ausbeutung der Arbeiter im Zuge der industriellen Revolution unter anderem durch den Achtstundentag gezähmt. Was ist das Äquivalent des digitalen Zeitalters? Warum nicht den Wandel der Arbeit nutzen, um langfristig die Wochenarbeitszeit zu senken und den Beschäftigten mehr Selbstbestimmung über ihre Lebensarbeitszeit zu geben? Die Digitalisierung sollte nicht nur der Prozess- und Profitoptimierung dienen, sondern die „digitale Dividende“ muss denen zukommen, die sie erarbeiten.

Ich will, dass Hessinnen und Hessen neue Geschäftsmodelle entwickeln, die den Industrie- und Dienstleistungsstandort Hessen stärken. In meinem Hessen von morgen fördern wir neue Ideen und Gründungen – egal ob Start-ups, Mittelstand oder großes Unternehmen. Wir treiben New Work voran – mit innovativen Konzepten, wo das Know-how von vielen alle stärkt. Ich will, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stärker

selbst darüber entscheiden können, wann und wo sie arbeiten und dass Familie und Beruf durch mobiles Arbeiten besser vereinbar sein werden. Lebensbegleitendes Lernen ist ein Versprechen, weil es Chancen bietet und Spaß macht.

### **Deshalb setze ich mich ein für:**

- ein Wahlarbeitszeitgesetz. Die „Gleitzeit“ ist ein toller Erfolg. Warum sollen Berufstätige nicht stärker selbst entscheiden, wann und wo sie arbeiten?
- ein lebenslanges Chancenkonto für jeden ab 18, das ein Recht auf Weiterbildung oder eine Unternehmensgründung sichert.
- einen Förderpakt „Gründungen“, der den Zugang zu Förderungen und Krediten für Gründer/-innen vereinfacht, bürokratische Hürden abbaut und für niedrigschwellige Lösungen sorgt, wenn junge Unternehmen z. B. Büroflächen brauchen.
- Gründung eines „Zukunftsbündnisses Wirtschaft Hessen“. Gemeinsam mit Arbeitgebern, Gewerkschaften und Impulsgebern „von außen“ stellen wir die Weichen für eine starke wirtschaftliche Entwicklung und gute Arbeit – etwa in der Automobilindustrie.

Arbeit wird uns Menschen auch im Zeitalter der Digitalisierung und Robotik nicht ausgehen. Aber Arbeit verändert sich. Diesen Wandel will ich zum Wohle aller Hessinnen und Hessen gestalten.

“*Seit vielen Jahren mache ich Praxistage. Ich arbeite den ganzen Tag in einem Unternehmen mit. Nicht für die Kameras, für mich. Ich habe einen Tag in einer Klinik mitgemacht, bei Opel und VW montiert, bei Dow Corning Chemikalien abgefüllt, habe Dachdeckern beim Hausbau geholfen – trotz meiner Höhenangst. Ich bin im Rettungshubschrauber mitgeflogen, habe Flugzeuge mit abgefertigt, habe Polizeiarbeit erlebt. Ich höre zu, was die Menschen bewegt. Als Sozialdemokrat ist Arbeit für mich zentral. Das ist zuerst eine Frage der Bezahlung, aber auch der Wertschätzung und Würde. Und ich werde immer dann an der Seite von Gewerkschaften stehen,*



*wenn Unternehmen der kurzfristige Profit wichtiger ist als die Interessen der Arbeitnehmerschaft. Das ist meine tiefe innere Überzeugung.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

In meinem Hessen von morgen boomen Zukunftsbereiche wie Energie und Mobilität. Es entstehen Arbeitsplätze. Wir werden zum Vorreiter der Energiewende. In meinem Hessen von morgen bricht kein Telefonat im Auto mehr ab. Oder müssen Bestellungen auf das Fax ausweichen, weil es kein schnelles Internet gibt. In meinem Hessen von morgen ist es egal, wo Unternehmen ihren Sitz haben – ob in Frankfurt, Kassel oder Witzhausen, in Fulda, Wiesbaden oder Darmstadt. Die Internetver-sorgung ist überall gleich gut. WLAN-Hotspots an öffentlichen Plätzen stehen allen kostenlos zur Verfügung. Im Bus kann man genauso surfen wie beim Eisessen am Springbrunnen.

**„Die Zukunft wartet nicht auf uns, wir müssen aufbrechen.“**

Dabei vernachlässigen wir die klassische Industrie nicht. Ich will, dass die Automobilindustrie in Hessen auch in zehn, zwanzig Jahren wettbewerbsfähig ist. Warum soll das Automobil der Zukunft nicht in Rüsselsheim entworfen werden? Dafür will ich einen Automobil-Trialog zwischen Landesregierung, Beschäftigten und Industrie etablieren, der die tief greifenden Veränderungen der Branche nicht einfach ausblendet, sondern gemeinsam nach Wegen in die Zukunft sucht. Die Zukunft wartet nicht auf uns, wir müssen aufbrechen. Die aktuelle Landesregierung schaut den Veränderungen tatenlos zu. Ich will fördern, wo kreativ und neugierig geforscht wird und die Querdenkerinnen und Querdenker die Lösungen von übermorgen entwerfen.

Ich will ein Ministerpräsident sein, der für Innovation, smartes Wachstum und den Ausgleich der Interessen aller Beteiligten sorgt, beispielsweise am Flughafen Frankfurt, dem zentralen Arbeitgeber im Land und der wichtigsten Stütze der Logistikbranche. Mobilität und Infrastruktur sind wichtige Bedingungen für den Wirtschaftsstandort Hessen. Und der Sektor ist selbst Jobmotor: Allein Transport und Logistik umfassen 200.000 Arbeitsplätze in Hessen. Mit dem mittelfristigen Ende des Verbrennungsmotors, der Digitalisierung und den zunehmenden Sharing-Modellen wird sich unser Verständnis

von Mobilität verändern – der Wirtschaftssektor aber wird bleiben.

Ich will Hessen zum Modellland für Transport und Logistik 4.0 machen. Mit neuen Formen von Lkws und E-Mobilität, digitalen Testfeldern für Autobahnen und Experimenten wie dem Kolonnenfahren von Lkws, vernetzten Logistikkonzepten mit Logistikhubs für die Verteilung von Gütern in Städten, umweltfreundlichen Lastenrädern, Elektronutzfahrzeugen oder Warenmitnahme in Bussen und Straßenbahnen. Solche Ideen und Experimente können uns mittelfristig zum Vorreiter einer globalen Entwicklung machen. Ich will dazu Best-Practice-Beispiele aus der ganzen Welt aufnehmen.

“ *Ich bin Pendler wie viele andere auch. Ich wohne in Lich. Viele Termine sind natürlich in Wiesbaden, doch ich bin die ganze Woche überall im Land unterwegs. An fast allen Tagen stehe ich im Stau. Ich bin wohl nicht der Einzige, der sich darüber massiv ärgert. Anders als andere genieße ich das Privileg, dass ich im Auto arbeiten kann. Millionen Menschen stehen im Stau oder warten auf verspätete S-Bahnen. Für sie ist es verschwendete Lebenszeit, denn es ist Zeit, die sie gerne mit Menschen, die ihnen wichtig sind, verbringen würden.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

### **Ein Land ohne Staus und mit pünktlichen Zügen**

Meine Vision von Hessen von morgen: Ein Land ohne tägliche Staus und mit pünktlichen und nicht überfüllten Zügen. Ein Land, in dem die Straßenlaternen auch als E-Ladesäulen dienen und mit schlaun Autobahnen, die je nach Verkehrsaufkommen Spuren freischalten. Und in dem bei Highways nicht nur Autos, sondern auch Fahrradschnellwege gemeint sind. Ein Land, das Verkehrslärm beständig reduziert und saubere Luft genießt. Mein Hessen von morgen traut sich was, statt Flickschusterei zu betreiben: Ich will, dass Frankfurt einen S-Bahn-Ring bekommt, dass wir Infrastruktur ausbauen, statt Straßen verfallen zu lassen. Für große Herausforderungen brauchen wir große Lösungen. Große Lösungen müssen wir aber schneller planen und umsetzen. Dafür braucht es am Anfang bessere Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern, Planungsbeschleunigung und straffe Abläufe am Ende.

### **Das sind meine Ziele. Wir wollen uns wie folgt auf den Weg machen:**

- Neues Baustellenmanagement: schneller planen, später absperren, schneller fertig werden.
- Straßen werden erhalten, der ÖPNV und auch die Radinfrastruktur ausgebaut.
- Alle Bahnhöfe bauen wir zu Mobilitätsknotenpunkten um.

Wir schaffen endlich gute Lösungen beim Thema Stau. Das kann ganz pragmatisch sein. Warum bekommen Unternehmen, die eine Baustelle im Auftrag des Landes bei gleicher Qualität schneller abschließen, nicht einfach mehr Geld als Anreiz? Und ich will, dass Baustellen erst abgesperrt werden, wenn dann auch gebaut wird. Das können wir sofort machen.

Hessen verfügt über ein dichtes Straßennetz. 1.000 Kilometer Autobahnen, 3.000 Kilometer Bundes-, 7.300 Kilometer Landes- und 5.000 Kilometer Kreisstraßen. Das sind 16.300 Kilometer Straßen, wenn man das kommunale Straßennetz noch nicht mal mit bedenkt. Dieses infrastrukturelle Gold muss erhalten werden. Dafür hat die CDU wenig getan in den letzten zwei Jahrzehnten. Wir müssen die Straßen endlich modernisieren. Die Bevölkerung gerade in den Städten wächst – die Infrastruktur darf nicht hängen bleiben. Und nicht nur die Straße, sondern auch Schienen oder die Infrastruktur für Fahrradfahrer müssen mitgedacht werden.

Deshalb lehnen wir auch die Scheinlösung der Landesregierung bei den Straßenausbaubeiträgen ab. Was Schwarz-Grün da macht, verschärft die Spaltung zwischen den Kommunen, denn finanzschwache Ortschaften werden die Bürgerinnen und Bürger stärker belasten müssen. Wir als SPD wollen die Ausbaubeiträge ganz abschaffen und den Kommunen damit genauso helfen wie den Anwohnern.

“ *Ich reise beruflich oft nach China. Ein Land mit Millionenstädten, die unter Smog und Stau leiden. Dort gibt es spannende Infrastrukturprojekte und digitale Konzepte, in denen Mobilität ganz neu gedacht wird. Jede Reise bereichert mich und lässt neue Ideen für unser Land entstehen. Ich sehe über die politische Unterdrückung, die Zensur, die dramatische Umweltsituation und vieles andere in China nicht hinweg. Doch der Mut und die Innovationsfähigkeit insbesondere beim Ausprobieren neuer Technologien sind beispielhaft.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

### **Digitale Verkehrssteuerung, schlaue Autobahnen, Unfallvermeidung**

Mein Hessen von morgen packt innovative Lösungen an und nutzt die Chancen der Digitalisierung auch in diesem Bereich. Ich will eine digitale Verkehrssteuerung, die erkennt, wie das Verkehrsaufkommen ist und dem Bus Vorrang gewährt. Die Zukunft sind Ampeln, die so schlau sind, dass Rettungswagen und Feuerwehr reibungslos durchkommen. Wir brauchen schlaue Autobahnen, die morgens vier Spuren für die Pendlerinnen und Pendler in die Stadt ermöglichen und zwei raus und abends andersherum. Digitalisierung macht das möglich. Und wir müssen mehr gegen Unfälle tun, einer der Hauptgründe für Staus. Gerade verpflichtende Systeme zur Unfallvermeidung von Lkws müssen auf die Tagesordnung.

In meiner Vision für das Hessen von morgen spielt der ÖPNV eine entscheidende Rolle. Mein Ziel ist es, seinen Anteil am Gesamtverkehr bis 2030 zu verdoppeln. Ich stelle mir einen Nahverkehr vor mit emissionsfreien Bussen, der bezahlbar bleibt, z. B., indem wir die Mehrwertsteuer auf Tickets langfristig senken und Sozialtickets weiterentwickeln. Bahnhöfe müssen dabei sicher und modern sein. Bahnhöfe müssen zu Mobilitätsknotenpunkten werden. Hier treffen ÖPNV, Car- und Bikesharing aufeinander. Sie werden die Mobilität im Land verändern. Daher legen wir ein Förderprogramm „Bahnhöfe 2030“ auf. Ich will außerdem diskutieren, wie wir es attraktiver für Pendlerinnen und Pendler machen, die Bahn zu nehmen – etwa durch ein bezuschusstes Pendlerticket, das mit dem bisherigen Prinzip bricht, dass weitere Entfernungen höhere Kosten bedeuten. Wenn wir Druck aus den Innenstädten nehmen wollen, müssen wir

es honorieren, wenn Menschen aus dem Umland pendeln.

***„Mit mir wird es einen S-Bahn-Ring um Frankfurt geben.“***

Und wir stärken den ÖPNV, indem wir ihn ausbauen. Ich will den S-Bahn-Ring um Frankfurt. Wer heute aus Bad Homburg zum Frankfurter Flughafen will, muss erst in die Stadt rein und dann vom Hauptbahnhof wieder raus zum Flughafen. Mit einem S-Bahn-Ring entlasten wir das Zentrum und binden alle Teile der Stadt an. Und wir werden den ÖPNV dort ausbauen, wo er Stadt und Umland miteinander verbindet, damit Pendlerinnen und Pendler nicht aufs Auto angewiesen sind – etwa durch eine Schienenschnellverbindung nach Nidda.

Moderne Mobilität muss ganz neu und umfassender gedacht werden. Die Verkehrspolitik der letzten 19 Jahre hatte etwa die Pendlerinnen und Pendler nicht im Blick. Die SPD wird Stadtentwicklung, Wohnen, Arbeiten und Leben zusammen denken. Mobilität verändert sich und auch die Anforderungen an Mobilität. Noch in meiner Jugend bestand die vollkommene Freiheit darin, ein eigenes Auto zu besitzen. Heute gibt es einen weiter wachsenden Bedarf nach Mobilität, aber auch nach neuen Formen der Fortbewegung und nach sauberer Luft. Wir haben Städte, die wachsen, doch der ÖPNV wächst nicht mit. Das geht so nicht. Hinzu kommen neue Trends wie Sharing-Modelle, die Mobilität individueller gestalten, aber nicht zulasten der Umwelt gehen sollten. Eine solche vernetzte, moderne Mobilität verbindet Stadt und Land genauso wie die unterschiedlichen innerstädtischen Quartiere. Ich will eine App für Hessen, die es allen ermöglicht, individuell von A nach B zu kommen und mit der man ganz einfach zwischen verschiedenen Verkehrsarten wechseln kann: zwischen Bus, Stadtbahn, Fahrrad, Carsharing, Mitfahrzentralen und Taxi im gesamten Land. Eine solche App könnte auch sehen, wenn auf meinem Weg mit dem Carsharing-Auto jemand wartet, und mir vorschlagen, ihn doch mitzunehmen. Mit solchen innovativen Konzepten können wir überflüssigen Verkehr reduzieren. Wir können damit in der Metropolregion anfangen. Mein langfristiges Ziel aber ist, dass jeder in Hessen innerhalb einer halben Stunde in das nächste Mittel- oder Oberzentrum gelangt.

Unsere Städte und Dörfer verändern sich rasant. Die Ballungsräume wachsen, wir werden ganz neue Stadtteile brauchen und zusätzlich die ländlichen Räume weiterentwickeln. Deshalb will ich vor allem einen leistungsfähigen, schienengebundenen Nahverkehr. So kann hochverdichtetes Bauen auch CO2-effizient sein. Hier haben wir die Chance, eine sozial und ökologisch nachhaltige Transformation umzusetzen. Neue Stadtteile sind unsere Reißbretter für innovative Mobilität! Dort können wir die Mobilität der Zukunft schon heute umfassend gestalten. Wir können die Anforderungen der E-Mobilität sowie intermodaler Verkehrskonzepte anlegen und konsequent E-Ladestationen und Orte für den Umstieg zwischen den Verkehrsträgern vorsehen. Wir können „smart city“ durchdeklinieren und überlegen, wie smartes Wohnen aussehen kann.

Verkehr, Infrastruktur und Mobilität sind die Schlagader unseres starken Landes. Als hessischer Ministerpräsident werde ich dem Puls Hessens gerecht werden.

### **Ein Land zum Durchatmen**

In meinem Hessen von morgen wird eines gelten: Wir bringen die Wirtschaft und Mobilität, das Soziale und das Ökologische in Einklang. Die Erderwärmung zwingt uns zu einem Umdenken in allen Bereichen, auch in der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. In meinem Hessen wird der Klimaschutz daher eine größere Bedeutung erhalten. Denn ich denke global und handle regional.

Wenn wir eine nachhaltige Politik machen, ist das ein Gewinn für alle! Daher wird mein Hessen von morgen ökologisch verantwortlich arbeiten und dabei immer das Gemeinwohl und die soziale Gerechtigkeit im Blick haben. Damit wir saubere Städte haben ohne Smog, Bäche und Flüsse, in denen man schwimmen kann, und Wälder und Natur, die die Heimat vieler Arten sind. Es gibt nur ein Hessen mit seinen Ressourcen und lebenswerten Bedingungen. Das gilt es zu schützen. Ich werde daher in Hessen die Politik verändern.

## Das packe ich an:

- Meine Politik wird anhand von vier Faktoren im Sinne eines neuen magischen Vierecks beurteilt. Ist sie gut für die soziale Nachhaltigkeit, die das Gemeinwohl und gute Arbeit steigert? Ist sie gut für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, die Wohlstand sichert und auf ein sozial und ökologisch wertvolles Wachstum setzt? Ist sie finanziell nachhaltig? Investieren wir genug in den Aufbau und die Aufrechterhaltung öffentlicher Daseinsvorsorge? Und ist sie auch gut für die ökologische Nachhaltigkeit, die Flächenverbrauch, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß sowie Biodiversität im Blick hat? Nur wer diese Aspekte in Einklang bringt, bringt unser Land voran.
- Die Mobilitätswende wird endlich eingeleitet: Dazu will ich den öffentlichen Nahverkehr zur günstigen und verlässlichen Alternative zum Auto machen, abgasfreie Technologien fördern, Verkehrsströme effizienter lenken, um Staus, Abgase und Lärm zu reduzieren und unterschiedliche Verkehrsträger digital zu vernetzen.
- Ich will mit Kommunen, Stadtwerken, Mittelständlern und Bürgergenossenschaften aus der fossilen Energiegewinnung in Hessen vollständig aussteigen: Wenn wir Strom, Wärme und Verkehr zusammen denken, stärken wir den Klimaschutz und schaffen Wertschöpfung und sichere Arbeitsplätze.
- Jede Gemeinde bekommt ein Biotop. Diese fördern nicht nur die Heimat von lebenswichtigen Insekten, Vögeln und anderen Arten, sondern steigern ein breites Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, den ortsansässigen Schulen und Unternehmen, sodass gemeinsam Verantwortung übernommen wird.

## Hessen – Wir alle gemeinsam

Hessen ist meine Heimat. Hier bin ich aufgewachsen. An bestimmten Orten oder Landschaften hängen persönliche Erinnerungen. Ich verbinde mit Hessen meine Familie, meine Freundinnen und Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen. Und doch bin ich auch mit Leidenschaft und Überzeugung Europäer. Ich glaube an die europäische Idee. Daran, dass wir in Vielfalt geeint und gestärkt leben können. Daran, dass europäische Einigung, auch wenn sie mühsam ist, immer besser ist, als wenn die Völker Europas in Egoismus gegeneinander arbeiten. Ich bin überzeugt, dass Hessen eine glänzende Zukunft hat, wenn es stolz in der Mitte Europas bleibt.

Ich meine das nicht nur als flammenden Appell. Ich will ein Hessen von morgen, das die Chance ergreift, die ein starkes Europa für uns birgt. Frankfurt als Börsenstandort und die EZB sind doch Symbole für die engen wirtschaftlichen Verbindungen. Wir brauchen nur nach London zu schauen: Der Brexit wird immense Auswirkungen auf Großbritannien, aber auch Frankfurt haben. Doch Europa muss mehr werden. Europa muss wieder zu einem Garanten für wirtschaftlichen und sozialen Erfolg für alle hier lebenden Menschen werden. Es gibt in der EU ein gemeinsames Ziel für die Inflationsrate, aber viel wichtiger wären Zukunftsinvestitionen in Bildung und Forschung oder gemeinsame Anstrengungen für soziale und öffentliche Sicherheit und den Arbeitsmarkt der Zukunft. Europa muss sein Wachstums- und Innovationsversprechen erneuern und mit einer echten Sozialunion bei den 500 Millionen Bürgerinnen und Bürgern Vertrauen schaffen, dass Europa ihnen nützt. Europa ist eben nicht nur ein Binnenmarkt und ein Währungsraum, sondern muss auch eine soziale Versicherung sein. Das heißt ganz konkret z. B.: europäische Mindestlöhne, Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung und endlich effektive Maßnahmen gegen Steuerdumping und multinationale Unternehmen, die sich weigern, ihre Steuern so zu zahlen wie jeder andere. Daran will ich auch als hessischer Ministerpräsident mitwirken. Denn das hat konkrete Vorteile für unser Bundesland: Allein durch Steuerflucht gehen Hessen etwa 800 Millionen Euro verloren, die in Kitas und Schulen deutlich besser angelegt wären als auf karibischen Offshore-Konten.



## Hessens starke Stimme in Berlin

Mein Hessen von morgen braucht daher eine starke Stimme in der Bundespolitik. Die CDU-geführte Landesregierung verkauft unser Bundesland in Berlin seit Jahren unter Wert. Doch für viele Fragen lassen sich die Weichen eben nur auf der oder gemeinsam mit der Bundesebene stellen. Die beste gesellschaftliche Umverteilung erreichen wir, wenn wir Bildungschancen für alle schaffen, dafür sollten wir auch auf die gerechtere Verteilung von Einkommen und Vermögen setzen. Mein Hessen von morgen kann mehr Geld in Bildung investieren, weil eine europaweite Steuerbehörde einen reibungslosen Austausch von Informationen ermöglicht. Und ich möchte, dass Menschen, die ihre Chancen genutzt und Vermögen angesammelt haben, stärker dazu beitragen, dass auch andere Chancen bekommen. Ein Beitrag großer und größter Vermögen quasi als Bildungs-Soli wäre eine solidarische Idee, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, die den eigenen Erfolg ermöglicht hat.

“*Von Hause aus haben wir nie viel Urlaub machen können. Das Geld war immer knapp. Mit wenig Geld habe ich mich dann als Jugendlicher auf eine Interrail-Tour nach Portugal gemacht. Wenn man im Nachtzug quer durch diesen Kontinent fährt, ohne an der Grenze angehalten zu werden, dann erlebt man Europa als Union zum ersten Mal richtig. Dieses Europa dürfen wir uns nicht kaputt machen lassen. Wir müssen einig sein und es stärken.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

**„Hesse ist, wer Hesse sein will.“**

In Vielfalt sind wir stärker. Das bedeutet für mich auch: Hesse ist, wer Hesse sein will. Hessen soll ein Bundesland sein, in dem alle friedlich und sicher leben können. In dem sich alle zu Hause fühlen und mit gegenseitigem Respekt behandeln. Ich will ein Bundesland, in dem Menschen aus anderen Staaten der Europäischen Union, aus Japan oder Syrien einen Arbeitsplatz und eine Wohnung finden und willkommen geheißen werden, genauso wie jeder andere im Land. Ich will ein Land, in dem Geflüchtete Zugang zu Bildung erhalten und wissen, was bei uns Gesetz ist. Integration ist zunächst eine

soziale Frage. Wenn wir die richtigen Voraussetzungen bei bezahlbarem Wohnraum, bei Bildung und Infrastruktur schaffen, wird auch Integration leichter.

*“ Ich bin in Bayern geboren und kam als kleiner Junge nach Hessen. Daher mache ich selbst gerne Witze über meinen „Migrationshintergrund“. Ich bin in der Nordstadt in Gießen groß geworden, ein Stadtteil mit vielen Herausforderungen. Die Stadt hat eine der größten Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete in Deutschland. Und ich habe erlebt: Ein friedliches Zusammenleben ist möglich. Das hat mich geprägt. Und dafür stehe ich.*

– Thorsten Schäfer-Gümbel

Ein Viertel der Hessinnen und Hessen hat einen Migrationshintergrund. Unter den Jüngeren ist der Anteil höher. Aufgrund seiner Vielfalt kann Hessen eine Führungsrolle für gelungene Integration übernehmen, wenn wir die Herausforderungen optimistisch und pragmatisch anpacken. Mein Hessen von morgen ist ein Land der Gleichberechtigung, der gleichen Bildungschancen und der guten Arbeit, der Anerkennung und des friedlichen Zusammenlebens. Dazu gehört, dass die Integration von Menschen unterschiedlichster Herkunft, Kultur und Religion von Respekt und Akzeptanz geprägt ist und nicht von Misstrauen.

### **„Zuwanderung macht uns stärker“**

Gerade angesichts des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels brauchen wir geordnete und steuerbare Zuwanderung. Denn Zuwanderung macht unsere Gesellschaft stärker. Und wir brauchen Integration, um in guter Nachbarschaft miteinander zu leben.

Das kommt nicht von allein. Wir müssen die realen Herausforderungen von Integration angehen, die im Zuge der Humanitätskrise und des starken Zuzugs geflüchteter Menschen im Jahr 2015 offenkundig geworden sind. Integration ist keine Einbahnstraße. Chancen müssen gegeben, aber auch ergriffen werden. Integration ist machbar. Wir

müssen für vier Dinge sorgen: Jeder muss unsere Sprache lernen, hier arbeiten können, die Gesetze achten und Freundinnen und Freunde finden. Gleiche Startchancen, die Öffnung des Bildungswesens und Zugang zu Bildung unabhängig von Herkunft sind nicht nur ein Schlüssel für eine durchlässige Gesellschaft, sondern auch für das Gelingen von Integration. Wir müssen die Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen insbesondere in der sprachlichen Bildung verbessern. Und wir müssen die Eltern in der Bildungsarbeit stärker adressieren und einbinden. Die Elternarbeit ist für den Erfolg unserer Kinder in einer offenen Gesellschaft unerlässlich. Ich stehe dafür ein, eine verlässliche Migrationsberatung wieder einzuführen und Familienzentren als wichtige Anlaufstelle auszubauen.

Integration ist eine komplexe Aufgabe – von geschultem Personal an Kitas und Schulen über die Öffnung der beruflichen Bildung bis zur Anerkennung von Abschlüssen und der Integration und dem Zugang zum Arbeitsmarkt. Bei der Planung von Wohnquartieren und der Stärkung des Ehrenamts und von Vereinen, in denen Gemeinschaft gelebt wird. Eine Herausforderung, die wir angehen werden.

**Daher packen wir es an. Wir wollen in den nächsten Jahren:**

- Interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen und das Wissen um die Besonderheit des Zweitspracherwerbs machen wir zum Teil der Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern und von Lehr- und Fachkräften im Bildungswesen.
- Wir entwickeln mit den Volkshochschulen lebensbegleitende Grundbildungsangebote und erhöhen die Altersberechtigung für den Schulbesuch auf 27 Jahre, damit ein Schulabschluss nachgeholt werden kann.
- Wir vereinfachen die Anerkennung von Abschlüssen aus dem Ausland und setzen auf ein Recht auf Nachqualifizierung bei fehlender Vergleichbarkeit.
- Wir fördern die soziale Stadtentwicklung. Wir wollen sozial und kulturell durchmischte Stadtteile auch mit städtebaulichen Mitteln erreichen und mit Mitteln des Wohnungsbaus und der Wohnungspolitik.

## **Demokratie und Rechtsstaat – „Wo drückt der Schuh?“**

Gerade in einer vielfältigen Gesellschaft wie der unseren ist die freiheitlich-demokratische Grundordnung das Fundament für ein friedliches Zusammenleben. Wir sind eine stolze Demokratie: Politische Richtungsentscheidungen werden durch Wahlen von der Mehrheit getroffen. Der Schutz von Minderheiten ist garantiert. Es gilt Gewaltenteilung. Das Recht, sich eine Meinung frei zu bilden und zu äußern, gehört zu den Grundpfeilern unserer Demokratie, genauso wie das Streikrecht, die Pressefreiheit oder die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Kontroversen und kritische Meinungen sind akzeptiert und Teil unseres Meinungspluralismus.

Demokratie bedeutet nicht nur, alle fünf Jahre ein Kreuz zu machen. Mein Hessen von morgen lebt eine demokratische Beteiligung, die mehr als bloße Simulation ist. Ich will eine Landesregierung, die die Ideen und Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger annimmt und nutzt. Und ein Land, in dem sich die Menschen gut aufgehoben fühlen, weil es sich ihrer Probleme ohne große Bürokratie annimmt.

### **Wir wollen**

- die Demokratiebildung in der Schule zur Querschnittsaufgabe für alle Kinder machen,
- den Politikunterricht in allen Schulformen wieder ausbauen und auch die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften im Bereich der politischen Bildung verbessern,
- kommunales Wahlrecht für alle in Hessen lebenden Erwachsenen,
- Ideenwettbewerbe und Hackathons zur Dynamisierung und Digitalisierung der Verwaltung und
- eine Onlineplattform „Wo drückt der Schuh?“ für schnelle und transparent verarbeitete Hinweise aus der Bevölkerung.

Ich will, dass die Hessinnen und Hessen ihren Staat als helfende Hand erleben und nicht als bürokratische Hürde. Deshalb will ich, dass die Verwaltung schneller, individueller und persönlicher wird. Auch dafür bietet die Digitalisierung Chancen: Mein Ziel ist die

papierlose Verwaltung, die effizient, transparent und zügig den Anfragen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger nachkommt.

Die bisherigen CDU-geführten Landesregierungen haben die grundlegende Notwendigkeit des digitalen Wandels nicht begriffen. Mit der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) wagte Hessen bereits 1970 den Weg ins Computerzeitalter. Ich will die HZD gemeinsam mit Wissenschaft, Unternehmen und Verwaltungsexperten zu einem Innovationszentrum ausbauen, das Impulse für die digitale Entwicklung des Landes und den Datenschutz setzt. Für die Digitalisierung der Verwaltung müssen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifizieren, Arbeitsebenen dynamisieren und ein agiles Projektmanagement einüben. In meinem Hessen von morgen steht für die Verwaltung der Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund, aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz, die Visitenkarte unseres Landes zu sein. Dafür will ich als Ministerpräsident ungewöhnliche Wege gehen, wie Hackathons oder verständliche Ideenwettbewerbe, z. B. per Aufruf auf den Monitoren der S-Bahnen. Ich will das Wissen der Bürgerinnen und Bürger nutzen, um die Kommunen, die Verwaltung und das Land voranzubringen.

Als hessischer Ministerpräsident will ich selbst den Dialog suchen. Ich werde daher persönlich viele Bürgerdialoge in ganz Hessen machen und regelmäßig eine Fragestunde in sozialen Netzwerken abhalten.

### **Ein handlungsfähiger Staat, der Recht durchsetzt**

In meinem Hessen von morgen fühlen sich Menschen sicher. An öffentlichen Plätzen muss sich niemand ängstlich umsehen, sondern kann freundlich die Polizei grüßen, weil sie präsent ist. Niemand muss in ständiger Angst leben, dass zu Hause eingebrochen wird. Und eine Joggingrunde durch den Park ist für Frauen vor allem ein Vergnügen an der frischen Luft und kein Grund, Angst zu haben.

Dafür müssen wir einiges tun, denn das ist vor allem eine Frage des handlungsfähigen Staates. Unser Rechtsstaat ist stark, aber wir müssen ihn mit dem notwendigen Personal

ausstatten bei Polizei, Sicherheitsbehörden und Justiz. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen diesen handlungsfähigen Staat, der Recht durchsetzt, der den Rechtsstaat verteidigt. Sicherheit schafft man nicht mit immer neuer Druckerschwärze im Gesetzblatt, sondern mit Polizistinnen und Polizisten, die ausgeruht und zufrieden ihren Job machen können und nicht Tausende Überstunden in den Knochen haben.

### **Auf dem Weg ins Hessen von morgen fangen wir u. a. an mit:**

- Jede Polizeidienststelle in Hessen bekommt einen neuen Einsatzwagen plus Besatzung rund um die Uhr.
- Auch in der Justiz wird die Personalentwicklung umgekehrt.
- Gemeinsam mit den Gewerkschaften erarbeiten wir einen „Pakt für Beschäftigung und einen starken Staat“.
- Die Besoldung von Polizeibeamtinnen und -beamten folgt wieder eins zu eins den Tarifabschlüssen der Länder.
- Der Rechtsstaat ist keine Frage der parteipolitischen Ansichten. Er ist eine politische Verpflichtung. Das werde ich als hessischer Ministerpräsident beherzigen.

*“Religion ist für mich persönlich sehr wichtig. Kirchen sind ein Ort, an dem Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammenkommen. Orte, an denen Werte und Perspektiven geteilt oder zumindest diskutiert werden. Daher halte ich auch den Religionsunterricht an Schulen für wichtig, da ich der Überzeugung bin, dass Menschen, die einen starken Glauben haben, sich selbstbewusst interreligiös annähern und so Integration und Zusammenhalt stärken können.*

— *Thorsten Schäfer-Gümbel*

***„Religionsfreiheit gehört zu Deutschland und zu Hessen.“***

Deutschland ist ein multireligiöses Land. Mehr als die Hälfte der Menschen sind in den Kirchen organisiert, fünf Prozent sind muslimischen Glaubens, ein Drittel der Menschen gehört keiner Religion oder Konfession an. Unser Staat hat ein positives

Verhältnis zu Religion, er ist säkular, aber nicht streng laizistisch. Staat und Kirche sind bei uns getrennt. Trotz christlicher Prägung bewertet unser Staat deinen Glauben nicht. Religionsfreiheit gehört zu Deutschland und zu Hessen. Unsere Demokratie gibt es nicht ohne die Freiheit des Bekenntnisses. Glaubensinhalte müssen allerdings so gelebt werden, dass sie Gläubigen die Teilhabe am säkularen und pluralen Deutschland ermöglichen. Die Religionsgemeinschaften müssen sich so organisieren, dass sie als verlässlicher und repräsentativer Kooperationspartner wirken können. Das Modell der „fördernden Neutralität“ des Staates hat sich bewährt.

### **Deswegen wollen wir**

- den bekenntnisorientierten Religionsunterricht für große Minderheiten beibehalten, damit theologische Inhalte in unseren Schulen unter Aufsicht vermittelt werden,
- durchsetzen, dass die Erfüllung der Schulpflicht und die Teilnahme an schulischen Veranstaltungen wie Sportunterricht oder Klassenfahrten oder die Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen weder durch vermeintlich religiöse Vorgaben noch durch kulturelle Gepflogenheiten verhindert werden. Mein Ansatz dafür ist: klare Regeln und pragmatische Durchsetzung, statt Schüren ideologischer Vorbehalte.
- Freiräume für Religiosität schaffen und verteidigen und uns dem Fundamentalismus klar und unmissverständlich in den Weg stellen.

*“ Ich habe in den 1990er-Jahren zusätzlich den Namen meiner Frau angenommen. Seither heiße ich Schäfer-Gümbel. Das war zur damaligen Zeit quasi revolutionär.*

*– Thorsten Schäfer-Gümbel*

In meinem Hessen von morgen haben Frauen die gleichen Chancen wie Männer – nicht nur auf dem Papier. Männer und Frauen sind gleichberechtigt, gleich in ihren Rechten, vor dem Gesetz und in ihrem Anspruch auf politische, soziale und wirtschaftliche Teilhabe. Die Gleichberechtigung von Männern und Frauen hat einen prominenten

Platz im Grundgesetz. Doch sie ist bis heute nicht erreicht, etwa bei der Frage gleicher Bezahlung, der Anerkennung von häuslicher Familien- und Pflegearbeit oder der Besetzung von Führungsaufgaben in Politik und Wirtschaft. Das wird sich in meinem Hessen von morgen ändern. Ich setze mich daher dafür ein, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern endlich umfassend akzeptiert und in Bildungseinrichtungen vermittelt wird. Für mich ist daher selbstverständlich, dass bereits mein Regierungsteam paritätisch besetzt ist – zu gleichen Teilen von Männern und Frauen getragen. Das wird auch für mein Kabinett gelten.

Mein Hessen von morgen ist ein weltoffener, pluraler Ort. Ein Land, in dem Menschen gleichberechtigt sind und gleiche Chancen haben. Dieses Hessen von morgen wird Heimat sein für viele. Unser Zuhause.



## Mein Hessenplan+

Liebe Hessinnen und Hessen, dies ist mein Plan für Hessen im nächsten und übernächsten Jahrzehnt. Die SPD hat für die kommende Legislaturperiode ein gutes, innovatives Programm aufgestellt. Aber jeder Weg muss ein Ziel haben. Und jeder Ministerpräsident eine Vorstellung, wohin er das Land führen will. Das habe ich im Hessenplan+ dargelegt.

Ich will, dass Sie in Hessen ein erfülltes, glückliches Leben führen können – nach Ihren Vorstellungen. Mir ist egal, wer Ihre Eltern sind und was Sie verdienen. Es ist mir egal, ob Ihr Großvater aus dem Werra-Meißner-Kreis oder aus der Türkei kommt. Es ist egal, ob Sie Abitur oder eine Ausbildung gemacht haben, wenn es Ihnen ein erfülltes Leben ermöglicht. In meinem Hessen von morgen ist es egal, wen Sie lieben.

In der Politik geht es um Menschen, um Familien, um das konkrete Leben von uns allen. Ich bin ein politischer Mensch, und Politik ist mein Beruf geworden. Ich werde aber nie vergessen, für wen ich das mache: für uns Hessinnen und Hessen. Deshalb bin ich im Umgang immer versöhnlich. Konflikte mit mir werden nie zu Verletzungen oder Sprachlosigkeit führen, aber ich setze mich hart in der Sache dafür ein, wenn es um Verbesserungen für die Menschen geht.

Ich habe mehrfach erlebt, wie Politiker aller Parteien ihre eigentlichen (Fern-)Ziele vergessen haben, wenn sie in der Regierung waren und sich im Regierungsalltag verloren haben. Ich möchte, dass der SPD in Hessen niemals die Orientierung abhandenkommt, was wirklich wichtig ist. Es geht nicht vorwiegend um Zahlen, Statistiken oder Umfragen: In meiner Politik geht es um Familie Schneider in Offenbach, um die alleinerziehende Frau Lehmann aus Nordhessen, um die 80-jährige Frau Malchow aus Gießen, die ihren Lebensabend zu Hause verbringen möchte, um den Kaufmannslehrling Mike in Baunatal oder die Studentin Ayshe in Frankfurt. Konkrete Politik für konkrete Menschen braucht eine Vision und Zielorientierung.

Ich fühle mich diesem Land, Ihnen, den Hessinnen und Hessen, verpflichtet. Ich fühle mich verpflichtet, alles zu tun, um ein gutes und sicheres Leben in Hessen zu ermöglichen. Ich werde hart daran arbeiten, dem hier dargelegten Hessen von morgen jeden Tag ein

Stück näher zu kommen. Das verspreche ich.

Und wer mich kennt, der weiß, dass ich nicht lockerlasse, wenn ich von etwas überzeugt bin. Ich bin davon überzeugt, dass Hessen nach 19 Jahren CDU-geführter Landesregierung jetzt den Wechsel braucht, damit wir die Weichen für die Zukunft stellen können. Denn ein „weiter so“ hilft nur sehr wenigen Menschen. Nutzen wir die Chancen, die sich unserem Land bieten. Ich werbe bis zum 28. Oktober um Ihr Vertrauen für meine Ziele. Ich will in unserem schönen Bundesland Zukunft jetzt machen.

**Ich bin bereit.**

# HESSEN PLAN

**DEN HESSENPLAN+ SOWIE DIE ENTSPRECHENDEN  
AKTIONSPLÄNE ZUR VERTIEFUNG UNTER:  
[WWW.SCHAEFERGUEMBEL.DE/HESSENPLANPLUS](http://WWW.SCHAEFERGUEMBEL.DE/HESSENPLANPLUS)**

## **IMPRESSUM**

Herausgeber:  
SPD-Landesverband Hessen  
Rheinstraße 22  
65185 Wiesbaden